

# Geleitwort

Autor(en): **Siegenthaler, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **56 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Geleitwort

Eine Vielzahl von Problemen zwingt unsere Landwirtschaft heute mehr denn je, sich ständig zu verändern und anzupassen. Was lange Zeit als richtig gegolten hat, ist plötzlich überholt und muss umgestellt werden, wenn die Überlebenschancen eines Betriebes gewahrt werden sollen. Erst die baulichen Neuerungen, die dieser Wandel mit sich bringt, machen uns in der Regel bewusst, dass unsere bernische Landschaft von vielen hervorragenden, aus jahrhundertealter Tradition gewachsenen, ländlichen Bauten und Hofgruppen geprägt ist. Diese sind nicht nur Bestandteil unseres bäuerlichen Bewusstseins, sondern sie gehören unmissverständlich zum bernischen Kulturgut. Die Entstehungsgeschichte der Stelle für Bauern- und Dorfkultur zeigt, dass die ursprünglich geschaffene Stelle eines Landkulturpflegers nicht zuletzt aus Sorge um die schon damals bestehende Gefährdung bäuerlicher Kulturgüter entstanden ist.

Die Stelle für Bauern- und Dorfkultur setzte sich – in erster Linie mit Beratung und Überzeugung der Bauherrschaft – dafür ein, wichtige bäuerliche Bausubstanz zu erhalten und in eine sich wandelnde Landwirtschaft einzugliedern. Dabei konnte sie sich dank direktionsinternen Verbindungen auf die Hilfe von Meliorationsamt, Bodenamt und nicht zuletzt der Direktion selbst abstützen. Umgekehrt diente die Stelle als oftmals angerufene fachliche Auskunftsstelle, wenn es darum ging, bäuerliche Werte grundsätzlich zu verstehen und zu vermitteln. Interessant ist, wie in den ersten Jahrzehnten die Arbeit stark von den jeweiligen Stelleninhabern geprägt worden ist. Dies zeigen die Aufsätze über die Tätigkeiten von Christian Rubi und Alfred von Känel deutlich. Mit dem personellen Ausbau der Stelle in den 70er Jahren traten einerseits Einzelpersonen in den Hintergrund, andererseits erlaubten die nun vorhandenen Kräfte den gestiegenen wissenschaftlichen Anforderungen zu genügen.

Die bernische Landwirtschaftsdirektion und ihre Stelle für Bauern- und Dorfkultur arbeiteten während eines halben Jahrhunderts an vorderster Front für die Pflege und den Erhalt der bäuerlichen Identität. Dass sich in dieser Zeit die Philosophien und Ansichten nicht nur in der Landwirtschaft gewandelt haben, zeigen die Beiträge über die Entwicklung der Bauernhausforschung, der Malere restaurierung und des Bauernmuseums «Althus» in Jerisberghof. Im Verlauf der Jahre wuchs die Einsicht, dass Überlegungen zum Erhalt und zur Restauration von bäuerlichen Schutzobjekten sich nicht mehr nur auf einzelne Bauteile und auf das Dekor beschränken lassen. Auch hier hat sich das gesamtheitliche Denken durchgesetzt.

Wie schon bei den Bestrebungen zur Schaffung der Stelle für Bauern- und Dorfkultur kümmern sich auch heute vermehrt nicht-landwirtschaftliche Kreise

um den Erhalt bäuerlichen Kulturgutes. Dabei ist wichtig, dass gemeinsam mit den Landwirten, den Grundeigentümern, den Gemeindebürgern und den verschiedenen Interessengruppen tragfähige und umweltgerechte Lösungen erarbeitet werden. Als Folge der Straffung und Neuordnung der bernischen Verwaltung hat die Stelle für Bauern- und Dorfkultur in die Erziehungsdirektion gewechselt. Ich bin froh, dass trotz dieses Wegzugs von der ehemaligen Landwirtschaftsdirektion die Pflege und der Schutz der seit Jahrhunderten gewachsenen bäuerlichen Wohn- und Baukultur gewährleistet sein wird.

Der Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern

Peter Siegenthaler, Regierungsrat